

Elisabeth Köstinger
Bundesministerin für
Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2020-0.823.143

Ihr Zeichen: BKA - PDion
(PDion)4587/J-NR/2020

Wien, 11.02.2021

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Peter Schmiedlechner, Kolleginnen und Kollegen haben am 11.12.2020 unter der Nr. **4587/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Preisverfall in der Corona-Krise IV“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Für die Darstellung des Einflusses von COVID-19 auf die Märkte müssen Faktoren wie beispielsweise die globale Ertragslage, Lagerbestände oder Nachfragen mitberücksichtigt werden. Die europäische und globale Marktentwicklung samt Preisniveau haben Einfluss auf das österreichische Preisniveau. Aufgrund der Datenlagen sind abschließende Aussagen betreffend die Entwicklung der Wirtschaftlichkeit einzelner Marktfrüchte für das Jahr 2020 nicht möglich.

Beispielsweise gibt es die endgültigen Informationen zu den Akontozahlungen inklusive Nachzahlungen erst im Laufe des Jahres 2021. Auch eine seriöse Vorhersage der Preisentwicklung über mehrere Jahre ist aufgrund unterschiedlicher Faktoren nicht möglich.

Im Hinblick auf die gegenständliche Anfrage hatte die Corona-Krise nach derzeitigen Informationen keine wesentlichen Auswirkungen auf die jährlichen Kosten der Produzentinnen und Produzenten.

Informationen über ein bezifferbares Ausmaß des Schädlingsfraßes liegen dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus nicht vor.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Betriebe in Österreich machen weiterhin eine umfangreiche Entlastung und Unterstützung für die Land- und Forstwirtschaft notwendig. So wurde von der Bundesregierung ein Entlastungs- und Investitionspaket mit einem Volumen von 400 Mio. Euro auf den Weg gebracht. Darin enthalten sind mehrere sozialversicherungsrechtliche und steuerliche Entlastungsmaßnahmen für bäuerliche Betriebe, die rückwirkend bereits ab 1. Jänner 2020 gelten. Die wichtigste Unterstützung für Landwirtinnen und Landwirte sind jedenfalls die Direktzahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik. Im Zusammenhang mit der COVID-19-Krise wurde eine Vielzahl an Wirtschaftshilfen und Unterstützungsmaßnahmen auf den Weg gebracht, die zu einem großen Teil auch den Betrieben der Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung stehen. Zuletzt war das der Verlustersatz für indirekt Betroffene in der Landwirtschaft, der hinsichtlich Anspruchsberechtigung auf die besonderen Voraussetzungen der Landwirtschaft Rücksicht nimmt.

Zu den Fragen 1 und 3 bis 6:

- Wie hat sich die Corona-Krise auf die Erzeugerpreise für Raps ausgewirkt?
(bitte um Aufstellung nach Monaten in absoluten Zahlen sowie in Prozent)
- Wie haben sich die Kosten der Rapsproduzenten in der Corona-Krise entwickelt?
- Welche Maßnahmen werden Sie setzen, um den Rapsproduzenten in der Corona-Krise zu helfen?
- Wie beurteilt das Bundesministerium die wirtschaftliche Situation der Rapsproduzenten?
 - a. Wie sind die Prognosen für die Erzeugerpreise in den nächsten drei Jahren?
- Wie war das Ausmaß des Schädlingsfraßes im Jahr 2020 bei den Raps?

In der nachfolgenden Tabelle finden sich die seitens Statistik Austria im Zeitpunkt der Anfragestellung verfügbaren Erzeugerpreise für Ölraps der Jahre 2019 und 2020:

Monat	Erzeugerpreise Ölraps in Euro pro Tonne		
	2019	2020	Veränderung in Prozent
Jänner	-	-	
Februar	-	-	
März	338,41	-	
April	-	-	
Mai	-	-	
Juni	-	-	
Juli	347,85	375,48	+7,9
August	342,32	314,39	-8,2
September	341,15	-	-
Oktober	-	-	-
November	-	-	-
Dezember	-	-	-

Quelle: Statistik Austria; Land- und Forstwirtschaftliche Erzeugerpreise 2019 (endgültige Preise) und 2020 (die erhobenen Produzentenpreise sind Mischpreise aus Akontozahlungen und zum Teil getätigten endgültigen Preisen)

Für die Wettbewerbsfähigkeit einer Kultur ist der Züchtungsfortschritt ein wichtiges Element. Bei Raps als züchterisch intensiv bearbeitete Kulturart werden relevante Züchtungsfortschritte verzeichnet. Es gibt klare Ertragsfortschritte, die auch auf die starke Zunahme der Hybridsorten zurückzuführen sind, wiewohl bei Raps als partiellem Fremdbefruchter auch mit Liniensorten noch ausreichend hohe Kornerträge erzielt werden können. Global wird die Rapsproduktion derzeit stabil gesehen.

Generell haben im Wirtschaftsjahr 2019 / 2020 die österreichischen Winterrapsbestände geringe Ausfälle gezeigt. Die Fröste Ende März / Anfang April 2020 führten teilweise zu Schäden an den Knospen. Aufgrund der warmen und zu trockenen Witterung im Winter und Frühjahr musste im Jahr 2020 vielerorts eine frühe Schädlingsbekämpfung durchgeführt werden, um größere Schäden zu vermeiden. Die Entwicklung von Raps war im Frühjahr aufgrund der Wasserknappheit nicht optimal. Die anhaltend milden Temperaturen bis Ende März 2020 förderten das Auftreten von Stängelschädlingen (Stängelrüssler).

Zu den Frage 2, 13 und 19:

- Wie hat sich die Corona-Krise auf die Endverbraucherpreise für Raps ausgewirkt? (bitte um Aufstellung nach Monaten in absoluten Zahlen sowie in Prozent)
- Wie hat sich die Corona-Krise auf die auf die Endverbraucherpreise von Ölkürbis ausgewirkt? (bitte um Aufstellung nach Monaten in absoluten Zahlen sowie in Prozent)
- Wie hat sich die Corona-Krise auf die auf die Endverbraucherpreise von Sojabohnen ausgewirkt? (bitte um Aufstellung nach Monaten in absoluten Zahlen sowie in Prozent)

Dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus liegen keine Informationen zu Endverbraucherpreisen vor.

Zu den Fragen 7 bis 11:

- Wie hat sich die Corona-Krise auf die Erzeugerpreise für Sonnenblumen ausgewirkt? (bitte um Aufstellung nach Monaten in absoluten Zahlen sowie in Prozent)
- Wie haben sich die Kosten der Sonnenblumenproduzenten in der Corona-Krise entwickelt?
- Welche Maßnahmen werden Sie setzen, um den Sonnenblumenproduzenten in der Corona-Krise zu helfen?
- Wie beurteilt das Bundesministerium die wirtschaftliche Situation der Sonnenblumenproduzenten?
 - a. Wie sind die Prognosen für die Erzeugerpreise in den nächsten drei Jahren?
- Wie war das Ausmaß des Schädlingsfraßes im Jahr 2020 bei den Sonnenblumen?

Der Anbau von Sonnenblumen im Jahr 2020 erfolgte bei sehr trockenen Bodenverhältnissen. Bei dieser Kultur waren im Jahr 2020 primär nicht Schäden durch tierische Schädlinge problematisch, sondern es fehlten aufgrund der Frühjahrestrockenheit ganze Reihenabschnitte beziehungsweise sind erhebliche Wachstumsdifferenzen in den Schlägen aufgetreten.

Aus diesen Gründen waren die Erträge aus der Sonnenblumenernte 2020 mit 2,39 Tonnen pro Hektar unterdurchschnittlich und lagen rund 21 Prozent unter den Erträgen des Vorjahres. Folgedessen fiel auch die Sonnenblumenernte 2020 insgesamt trotz einer ausgeweiteten Anbaufläche (plus 10,5 Prozent zu 2019) mit 56.181 Tonnen im Vergleich zur Ernte 2019 um 12 Prozent geringer aus.

In der nachfolgenden Tabelle finden sich die seitens Statistik Austria im Zeitpunkt der Anfragestellung verfügbaren Erzeugerpreise für Öl-Sonnenblumenkerne der Jahre 2019 und 2020:

Monat	Erzeugerpreise Öl-Sonnenblumenkerne in Euro pro Tonne		
	2019	2020	Veränderung in Prozent
Jänner	-	-	-
Februar	-	-	-
März	-	-	-
April	-	-	-
Mai	-	-	-
Juni	-	-	-
Juli	-	-	-
August	-	-	-
September	-	-	-
Oktober	293,14	324,09	+10,6
November	-	322,14	-
Dezember	-	-	-

Quelle: Statistik Austria; Land- und Forstwirtschaftliche Erzeugerpreise 2019 (endgültige Preise) und 2020 (die erhobenen Produzentenpreise sind Mischpreise aus Akontozahlungen und zum Teil getätigten endgültigen Preisen)

Das internationale Preisniveau für Sonnenblumenkerne befindet sich bereits seit längerer Zeit auf einem Mehrjahreshoch; ein weiterer Aufwärtstrend wird laut Europäischer Kommission prognostiziert.

Zu den Fragen 12 und 14 bis 17:

- Wie hat sich die Corona-Krise auf die Erzeugerpreise von Ölkürbis ausgewirkt?
(bitte um Aufstellung nach Monaten in absoluten Zahlen sowie in Prozent)
- Wie haben sich die Kosten der Ölkürbisproduzenten in der Corona-Krise entwickelt?
- Welche Maßnahmen werden Sie setzen, um den Ölkürbisproduzenten in der Corona-Krise zu helfen?
- Wie beurteilt das Bundesministerium die wirtschaftliche Situation der Ölkürbisproduzenten?
 - a. Wie sind die Prognosen für die Erzeugerpreise in den nächsten drei Jahren?
- Wie war das Ausmaß des Schädlingsfraßes im Jahr 2020 beim Ölkürbis?

Aufgrund der Trockenperioden im Frühjahr 2020 hatte sich in manchen Regionen die Keimphase von Ölkürbis verzögert. Dazu trat regional ein verstärkter Befall mit Blattläusen auf; Laufkäfer der Gattung *Amara* verursachten in der Steiermark ebenfalls Schäden. Diese Käfer sind fakultativ samenfressend, da sie auch Unkrautsamen fressen, gelten sie im Allgemeinen als Nützlinge.

Im Jahr 2020 wurde Ölkürbis auf einer Fläche von 35.438 Hektar angebaut, davon wurden etwas mehr als ein Viertel biologisch bewirtschaftet. Aufgrund des guten Preisniveaus 2019 wurde die Anbaufläche 2020 im Vergleich zu 2019 um rund 29 Prozent ausgeweitet. Ein Ziel ist es, Kürbiskerne aus Osteuropa durch österreichischen Anbau zu ersetzen. Die Erntemenge 2020 betrug 23.000 Tonnen getrocknete Kerne, bei einem Ertrag von 650 Kilogramm pro Hektar.

In der nachfolgenden Tabelle finden sich die seitens Statistik Austria im Zeitpunkt der Anfragestellung verfügbaren Erzeugerpreise für Ölkürbiskerne der Jahre 2019 und 2020:

Monat	Erzeugerpreise Ölkürbiskerne in Euro pro Tonne		
	2019	2020	Veränderung in Prozent
Jänner	2.473,72	2.716,08	+9,8
Februar	2.523,65	2.716,08	+7,6
März	2.523,65	2.716,08	+7,6
April	2.523,65	2.716,08	+7,6
Mai	2.594,60	2.716,08	+4,7
Juni	2.489,49	2.716,08	+9,1
Juli	2.489,49	2.716,08	+9,1
August	2.489,49	2.860,83	+14,9
September	2.652,70	3.040,21	+14,6
Oktober	2.652,70	3.040,21	+14,6
November	2.652,70	3.040,21	+14,6
Dezember	2.652,70	-	-

Quelle: Statistik Austria; Land- und Forstwirtschaftliche Erzeugerpreise 2019 und 2020;

Aufgrund der kontinuierlichen Nachfrage nach Kürbiskernen und Kürbiskernprodukten ist eine Konstanz beziehungsweise auch teilweise ein Ausbau bei den Anbauflächen wichtig. Ölmühlen und Kürbiskernverarbeitungsbetriebe möchten Landwirtinnen und Landwirte nachhaltig für den Kürbis-anbau gewinnen, auch mittels Vertragsanbau, um dadurch auch die Versorgung der Betriebe mit heimischen Kürbiskernen sicherstellen zu können. Viele Produzentinnen und Produzenten haben speziell in den letzten Jahren eine erfolgreiche Direktvermarktung von Kürbisprodukten aufgebaut.

Zu den Fragen 18 und 20 bis 23:

- Wie hat sich die Corona-Krise auf die Erzeugerpreise von Sojabohnen ausgewirkt? (bitte um Aufstellung nach Monaten in absoluten Zahlen sowie in Prozent)
- Wie haben sich die Kosten der Sojabohnenproduzenten in der Corona-Krise entwickelt?
- Welche Maßnahmen werden Sie setzen, um den Sojabohnenproduzenten in der Corona-Krise zu helfen?

- Wie beurteilt das Bundesministerium die wirtschaftliche Situation der Sojabohnenproduzenten?
 - a. Wie sind die Prognosen für die Erzeugerpreise in den nächsten drei Jahren?
- Wie war das Ausmaß des Schädlingsfraßes im Jahr 2020 bei den Sojabohnen?

Im Jahr 2020 wurden Sojabohnen auf einer Fläche von 68.520 Hektar, mit einem durchschnittlichen Hektarertrag von rund 2,96 Tonnen angebaut; davon wurden 39 Prozent biologisch bewirtschaftet. Sojabohne ist in Österreich als flächenmäßig viertgrößte Ackerkultur mittlerweile zur Hauptkultur aufgestiegen.

In der unten angefügten Tabelle finden sich die seitens Statistik Austria im Zeitpunkt der Anfragestellung verfügbaren Erzeugerpreise für Sojabohnen der Jahre 2019 und 2020:

Monat	Erzeugerpreise Sojabohnen in Euro pro Tonne		
	2019	2020	Veränderung in Prozent
Jänner	341,67	-	-
Februar	-	-	-
März	-	-	-
April	-	-	-
Mai	-	-	-
Juni	-	-	-
Juli	-	-	-
August	-	-	-
September	315,04	-	-
Oktober	314,24	325,64	+3,6
November	313,59	328,34	+4,7
Dezember	312,21	-	-

Quelle: Statistik Austria; Land- und Forstwirtschaftliche Erzeugerpreise 2019 (endgültige Preise) und 2020 (die erhobenen Produzentenpreise sind Mischpreise aus Akontozahlungen und zum Teil getätigten endgültigen Preisen)

Global ist der Sojabohnenpreis auf hohem Niveau. Die Gründe dafür waren einerseits die anfänglich trockenen Witterungsbedingungen in Südamerika und prognostizierte rückläufige Lagerbestände, andererseits werden die Preise auch durch eine anhaltend große Nachfrage gestützt.

Die in den Sommermonaten 2020 regelmäßig aufgetretenen Niederschläge trugen dazu bei, dass sich der Distelfalter nicht stark vermehren konnte. Durch die feuchten Bedingungen im Sommer waren auch die Schäden durch Spinnmilben geringer. Andererseits verursachte die feuchte und teilweise kühle Witterung höheren Unkrautdruck in den Biobeständen, gleichzeitig erschwerten feuchte Böden die Bearbeitung.

Zu den Fragen 24 und 25:

- Ist die Stabilität an den einzelnen Ölfrüchtemärkten weiterhin gegeben?
- Welche Fortschritte wurden 2020 bei der Eigenversorgung mit den einzelnen Ölfrüchten erreicht?

Laut dem United States Department of Agriculture (USDA) wird die globale Ölsaatenproduktion 2020 / 2021 - bei hohem Preisniveaurelativ - stabil gesehen. Für die Europäische Union wird die Ölsaatenproduktion für 2020 / 2021 rund 4 Prozent unter der Produktion des Wirtschaftsjahres 2019 / 2020 gesehen und 11,5 Prozent unter dem 5-Jahresdurchschnitt. Die jährlichen Produktionsschwankungen sind jedenfalls ein wesentlicher Faktor bei der Preisbildung. Anbau und Vermarktung von Ackerkulturen unterliegen einer großen Abhängigkeit vom Marktgeschehen und den Preissignalen auf den Märkten.

Laut der letzten aktuell verfügbaren Versorgungsbilanz der Statistik Austria für Ölsaaten wird für das Wirtschaftsjahr 2018 / 2019 der Selbstversorgungsgrad für Raps und Rüben mit 34 Prozent, für Sonnenblumenkerne mit 37 Prozent, für Sojabohnen mit 80 Prozent und für Sonstige Ölsaaten mit 37 Prozent angegeben.

Elisabeth Köstinger

